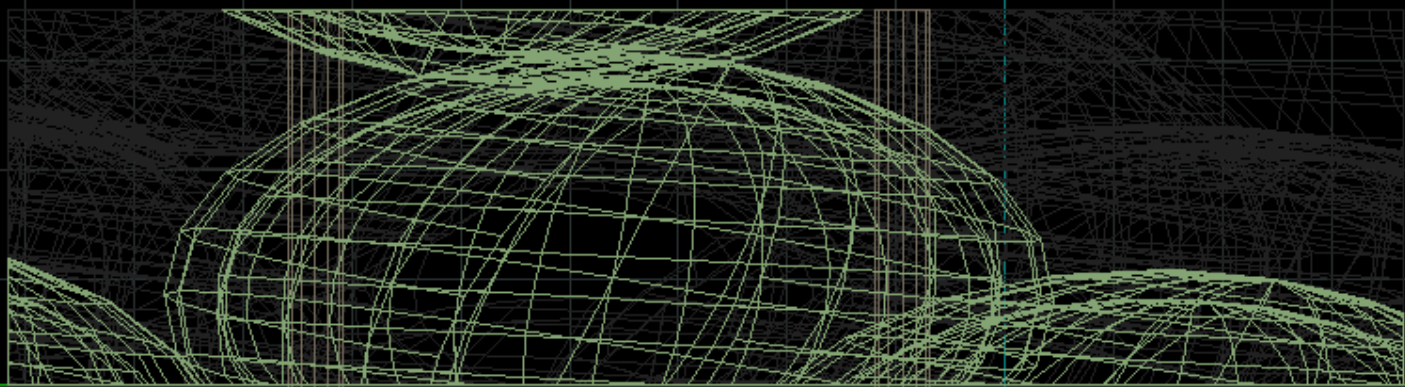


Die Indigenen Völker auf der EXPO 2000 Hannover



1	Die Aufgabe
2	Welttourismus und Stadtindianer
3	Seitenwechsel
4	Die zentrale Idee: Copyright - Wem gehört die Welt?
5	Die Gestaltungselemente
5.1	Die Architektur - das zelluläre ©
5.2	Kontaktzonen
5.3	Die Homepage
5.4	Das Archiv der Indigenen Kulturen
5.5	Das Haus des Gastgebers
5.6	Das Tagebuch der Begegnungen
5.7	Die externen Satelliten
5.8	Das Veranstaltungsprogramm
6	"The human being is the bond"
Anhang	Grundrisse und Schnitte

Die Indigenen Völker im Haus der Weltweiten Projekte
auf der EXPO 2000 Hannover



Ein Konzept der facts+fiction GmbH
Köln 1999

Konzeptteam: Meyer Voggenreiter, Rudi Frings, Bernd Fuchs, Rainer Osnowski
Architektur: b&k+



Unser Titelbild zeigt ein junges Mädchen der *Surma* im südlichen Äthiopien, das für die rituellen *donga*-Stockkämpfe im Gesicht und am Körper bemalt wird.

Die geschmückte Haut ist ein Phänomen, das durch alle Kulturen und Zeiten geht und in so unterschiedlichen wie ähnlichen Aussagegefügen angewendet wird. Unser Heft zeigt einige Beispiele, die auch deutlich machen, weshalb heute Trendforscher von *tribal cultures* sprechen.

1 Die Aufgabe

Der Auftritt der Indigenen Völker unter der Leitung der Fundación Rigoberta Menchú Tum ist einer der Höhepunkte im Haus der Weltweiten Projekte. Wie unter einem Brennglas werden hier die wesentlichen Fragen für eine nachhaltige Entwicklung der Weltgemeinschaft in Frieden und Gerechtigkeit sichtbar.

Der Akzent des Auftritts soll - laut Julio Solórzano - auf der Verschiedenartigkeit der indigenen Völker liegen, er soll sie aber vor allem als "universal indigenous community" in ihrem gemeinsamen Reichtum vorstellen. Diese "letzte Quelle einer einzigartigen Diversität" der Menschheit soll in ihrem Wert für unsere Gegenwart erkennbar werden. Im Gegensatz zu den "heißen" Klischees und folkloristischen Bilder über die "Eingeborenen" soll eine "coole" Inszenierung den Brückenschlag vom Zeitgeistreisenden zum indigenen Mitbewohner ermöglichen.

Da eine Präsentation immer beispielhaft bleibt und die verschiedensten Projekte zu integrieren hat, ist ein übergreifendes Gestaltungskonzept gesucht, das für die inhaltliche Vermittlung wie architektonische Raumbildung gleichermaßen sinnfällig als Plattform dienen kann. Ein solches Gesamtkonzept generiert wiederum Parameter und Werkzeuge für die Darstellungen der Einzelprojekte, die in einem anschließenden Dialogprozeß an die Projektteilnehmer zu vermitteln und auf ihren Beitrag kreativ anzuwenden sind.

Was wir auf den folgenden Seiten entwickeln, ist eine zeitgemäße "flow identity" für den Stand der Indigenen Völker, die ihn im Umfeld der EXPO mit einem hohen Aufmerksamkeitswert positioniert und zum UCP, zum Unique Communication Point im Haus der Weltweiten Projekte macht.



Die Hochlandbewohner von *Papua-Neuguinea* haben Körperschmuck und Bemalung zu höchster Pracht entwickelt. Die Federn vieler Vogelarten, vor allem des *Paradiesvogels*, werden verwendet. Die Farben werden aus Pflanzen und Ockererden gewonnen. Heute sind Industriefarben wegen ihrer höheren Leuchtkraft immer beliebter.

2 Welttourismus und Stadtindianer

Die häufigste Form der Begegnung mit anderen Kulturen stellt heute der Tourismus dar - sei er hedonistisch, sportlich, kulturell oder aus anderen Lebensstilkonzepten bis hin zur Hilfsbereitschaft generiert. Einstmals gescholten, ist der Tourismus als ein entscheidender Faktor der eigenen Lebensqualität inzwischen zum Komplizen des Natur- und Artenschutzes wie des Authentischen überhaupt geworden und hat das Bewußtsein für den Umgang mit Ressourcen geschärft. Daß die Rituale und Wertungen durch die Unterhaltungsindustrie vorgegeben und verkehrt werden, darf nicht über das Potential der subjektiven Aufmerksamkeit für andere Lebenszusammenhänge hinwegtäuschen.

Eine andere, tägliche Form der Begegnung mit dem Fremden ist über die Medien geprägt - es sind die

schlechten Nachrichten, Katastrophen, Konflikte, Nöte und die damit verbundenen Appelle zur Hilfe. Zugleich erleben wir die eigene Lebenssituation als verunsichert und erfasst vom Druck der Globalisierung. Der Fremde ist nicht mehr der sich nähernde Feind, er ist jetzt nah auch in der Ferne und wird als Konkurrent im Kampf um ausreichende Lebensbedingungen erkannt.

Ganz anders werden die fremden Kulturen von jungen Menschen der Metropolen und ihren alternativen und subkulturellen Gemeinschaften aufgenommen. Sie adaptieren, was sie zur Selbstgestaltung brauchen können und lösen in den Lifestyle-Industrien Zyklen der Nachverwertung aus. So hat z.B. die Modefirma Donna Karan International eine eigene Stabstelle für "global sourcing and inspiration" eingerichtet, deren Direktorin soeben einen prächtigen



Die Nation als Marke: mit einer farbenfrohen Inszenierung seines Körpers unterstützt dieser türkische Fan seine Mannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft 1996. Nicht nur die Körperbemalung hat die Sportstadien erobert, auch die Gesänge der Fans haben ihre musikalischen Wurzeln in den rhythmischen Gesängen der indigenen Völker.

Bildband mit dem Titel "Colours of the Vanishing Tribes" herausgegeben hat.

3 Seitenwechsel

Wir gehen unsere Gestaltungsaufgabe an, indem wir mehrfach die Seiten wechseln: denn nicht die Vertreter der indigenen Völker sind die Fremden, sie sind vielmehr die Gastgeber, und die Besucher der EXPO sind die Fremden und Gäste aus aller Welt, die von ihnen empfangen werden. So stellt sich die Frage nach der individuellen Begegnung mit dem Fremden, nach der Qualität und Gestaltung der möglichen Verbindungen als eine nach der Wechselwirkung. Welche Anschlußmöglichkeiten können wir dem Besucher anbieten, wie seinen als Tourist und Konsument von Nachrichten und Gütern geprägten Lebensstil aufgreifen und neue, gemeinsame Denk- und Gestaltungsräume öffnen?

Die Erzeugung von Aufmerksamkeit für die Probleme des Anderen kann nicht nur fordern sein, sie hat verändernde Folgen auf beiden Seiten des Dialogs. So stehen die indigenen Völker mit dem Einfordern und der Wahrnehmung ihrer Rechte vor dem entscheidenden Schritt, sich zu öffnen und ihr Verhältnis zur Weltgemeinschaft aktiv und zukunftsorientiert definieren zu müssen. Wie konstituieren sie sich rechtlich? Welchen aktiven Beitrag leisten sie? Welche Rechte gestehen sie innerhalb ihrer Kollektive dem Einzelnen zu, den Kindern, den Frauen? Wie öffnen sie sich den weltweit vorhandenen Potentialen, um die ihren besser nutzen zu können?



4 Die zentrale Idee:

© Copyright - Wem gehört die Welt?

Eine der Grundfragen für eine friedliche Koexistenz der Völker und Kulturen der Welt stellt sich auf der Ebene der Rechte auf die eigenen Ressourcen, seien sie ökologischer, ökonomischer, kultureller, sozialer oder individueller Art. Durch die Unterschiedlichkeit der kulturellen Einstellungen (z.B. zur Erde) bei den Indigenen Völkern und die Vielfalt der Lebensweisen mit ihren jeweils eigenen ökologischen Gleichgewichten stellt sich die Frage der Rechte in äußerst komplexer Weise. Eine Signatur, die für diese Problematik stehen kann, ist das © des Copyrights. Denn damit ist beides signalisiert: der Anspruch auf die Einzigartigkeit der Urheberschaft und die Bereitschaft zum Austausch im gemeinsamen Interesse - eine grundsätzliche Qualität, die alle Projekte im HWWP verbindet. Aber das Copyright und das damit verbundene Schutzrecht ist auch ein hochaktuelles Thema der medial vernetzten Welt. Bei aller Andersartigkeit läßt sich das © als starkes, transkulturell lesbares Symbol einführen.

5 Die Gestaltungselemente

Der Auftritt der indigenen Völker arbeitet mit acht Strukturen, die auf verschiedenen Ebenen der Funktion, der Kommunikation und Erfahrung wirksam werden. Wir gehen grundsätzlich davon aus, daß es eine durchgehende Identität des Auftritts gibt (die community), daß es auf der anderen Seite temporäre Gastprojekte gibt, die sich der angebotenen Strukturen aktiv bedienen.

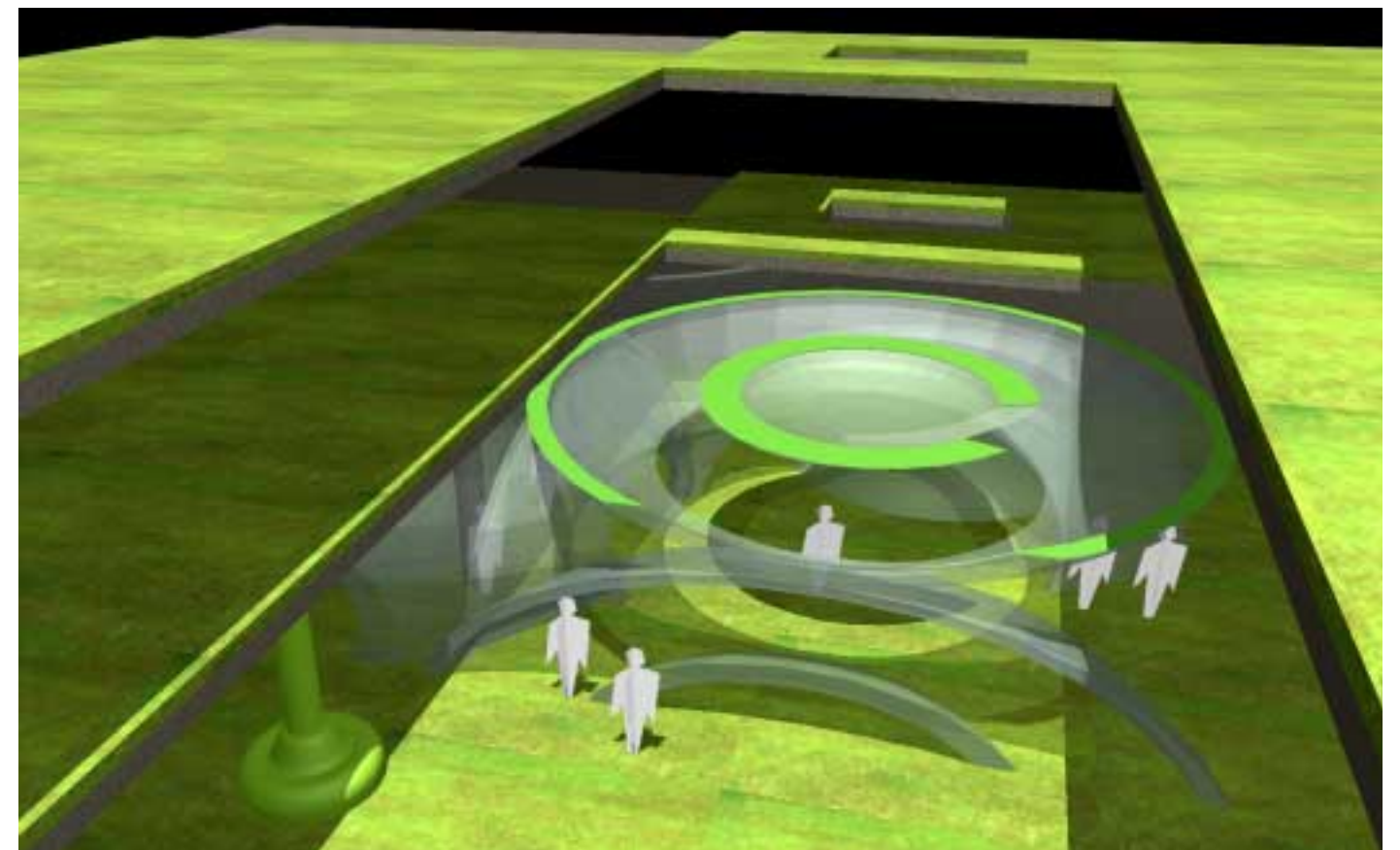
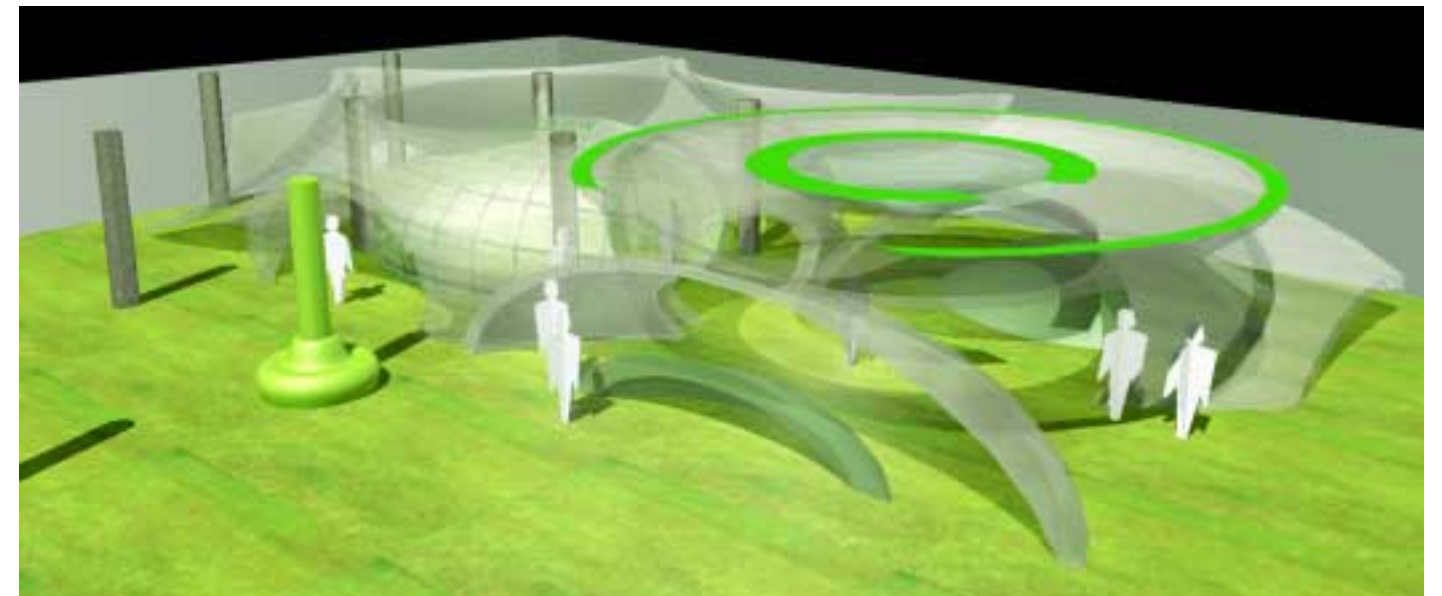
1. Eine modulare Ausstellungsarchitektur, die aus der Form des Copyright-Zeichens © entwickelt wird, wird zum zeichenhaften und vielgestaltigen Träger des Auftritts.
2. Kontaktzonen informieren den Besucher allgemein und über besondere Aktivitäten
3. Eine auf die Belange des Auftritts zugeschnittene Homepage im WWW ermöglicht gezielte Wissenszugänge und Teilnahme an Foren.
4. Ein mediales Archiv der kulturellen Reichtümer der Indigenen Völker führt den Besucher über den gesamten Stand.
5. Eine temporäre Hütte in wechselnder Bauweise fungiert als "Haus des Gastgebers" und stellt einen Raum für kleinere Veranstaltungen.
6. Die Zeitstruktur der 153 Tage EXPO generiert ein "Tagebuch der Begegnungen", das in europäischen Tageszeitungen veröffentlicht wird.
7. Bei ausgewählten weltweiten Projekten werden vor Ort externe © -Strukturen platziert, die als Satelliten der EXPO-Aktivitäten fungieren.
8. Ein Veranstaltungsprogramm bietet vielfältige Formen der Auseinandersetzung an und nutzt die Strukturen des HWWP wie das Café und den Seminarraum.



Prototypenbau von Kuppelkonstruktionen mit einheimischen Bambusflechtern am Museum für einfache Technologien an der United Nations University in Madras, Indien und Buckminster Fuller in seinem Atelier mit Strukturmodellen seiner berühmten Domes.



cellular architecture indigenous housing



5.1 Die Architektur - das zelluläre ©
Das Zeichen des © wird zur emblematischen Architektur des Standes der Indigenen Völker. Im Luftraum der untersten Ebene angesiedelt und von der oberen Eingangsebene gut sichtbar, gibt das Zeichen des © dem HWWP insgesamt eine deutliche Prägung. Als modernes Branding koppelt das © auch an die Markenwelt jugendlicher Lebensstile an, für die es ganz entscheidend ist, die richtige Marke zu tragen und zu wissen, wer was zuerst "gelabelt" und gemacht hat.

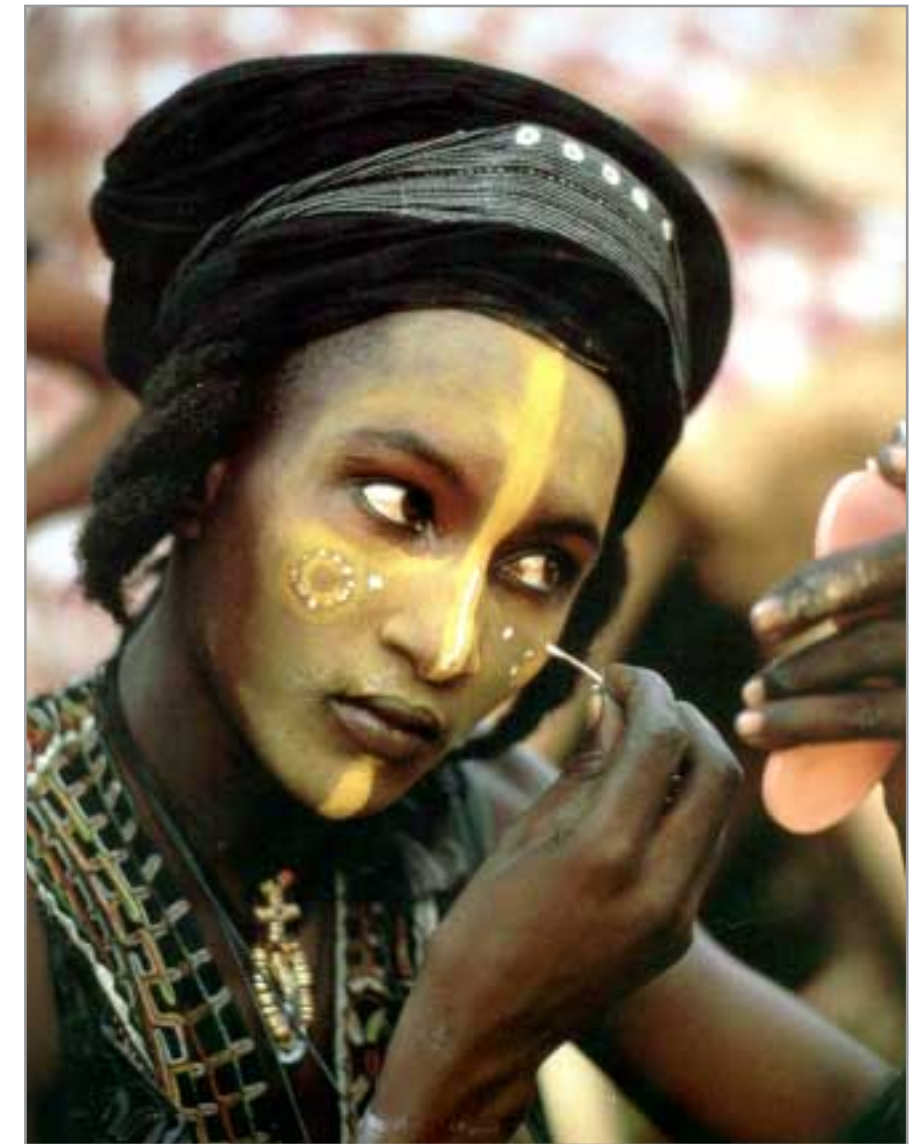
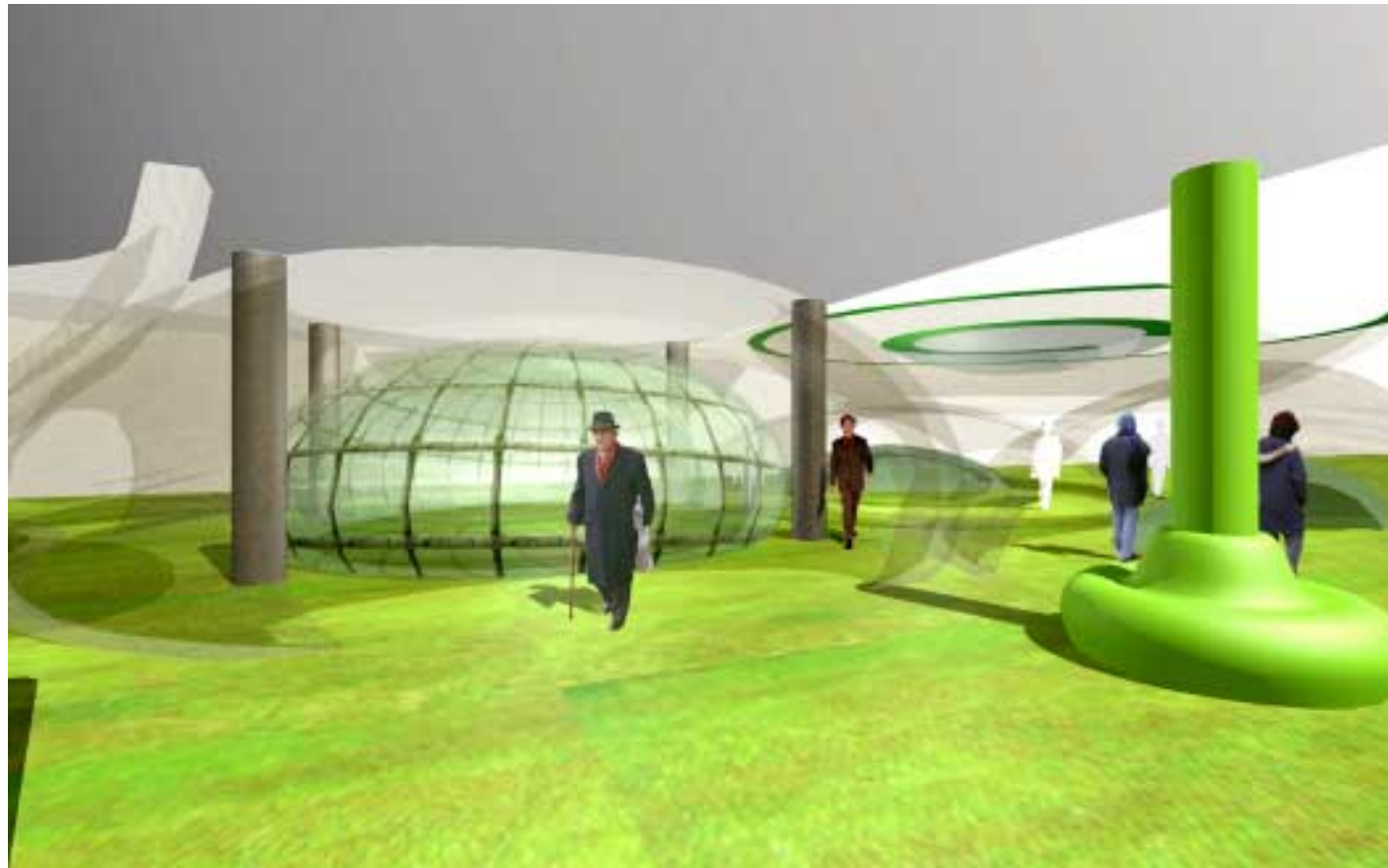
Um aus dem © eine Standarchitektur mit verschiedenen Funktionen zu generieren, haben wir es wie eine Zellkultur in allen drei Dimensionen sich vervielfältigen und wachsen lassen. Ergonomische Horizontal- und Vertikalschnitte durch das ©-Gewebe legen Funktionsräume und Wege frei. Die so gewonnenen Raumformen wechseln von offenen Strukturen im vorderen Bereich zu geschlossenen im hinteren Bereich des Standes. Der Wechsel von konvexen und konkaven Flächen, die fließenden Übergänge von Weg und Raum sind reizvoll und eröffnen Spielmöglichkeiten.

Die ©-Zellen sind immer aus einer äußeren Schale und einem inneren Kern zusammengesetzt. Es bilden sich auf diese Weise ein Wegesystem zwischen den

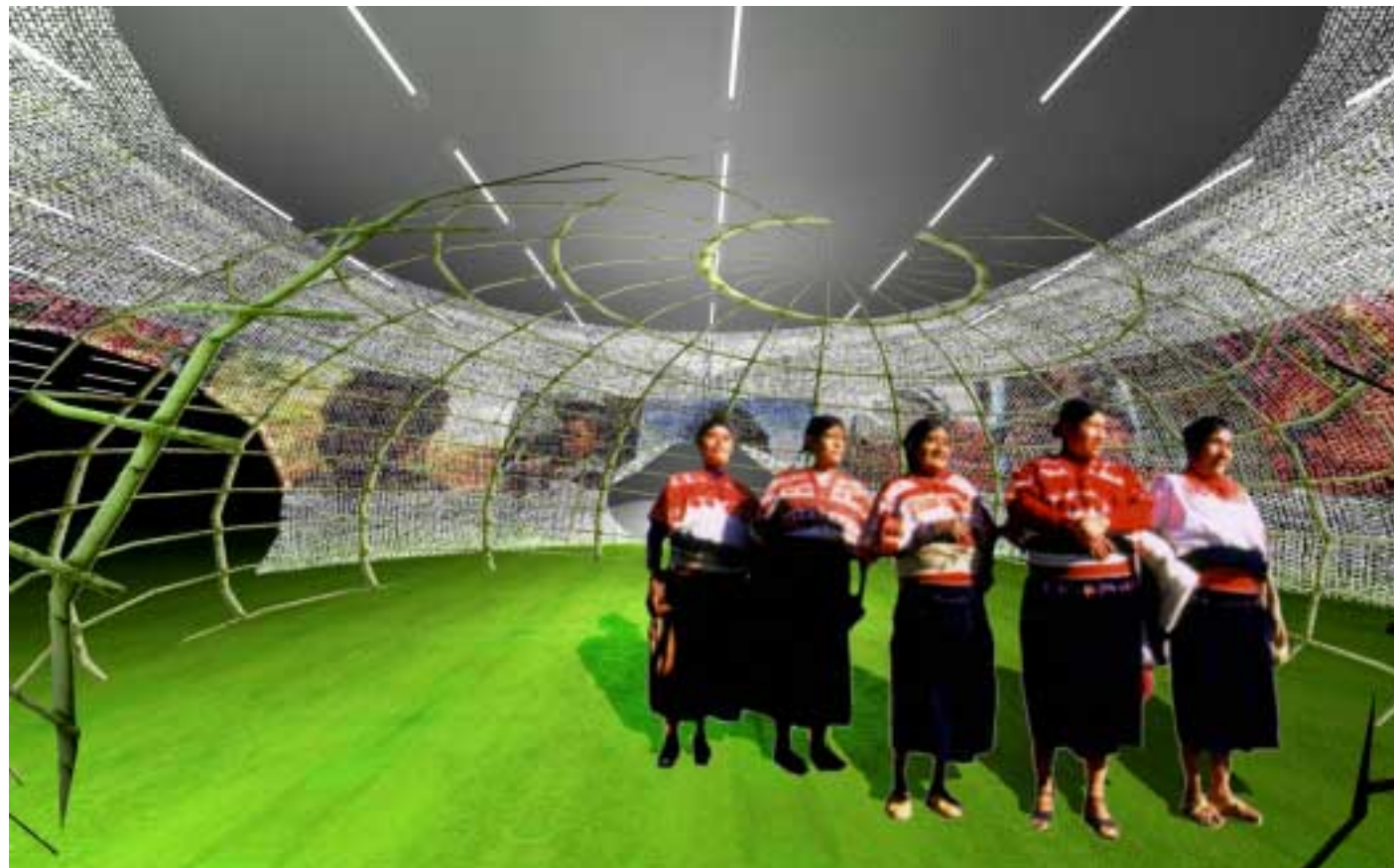
Außen- und Innenschalen und große, kuppelartige Räume in den Zentren. Zwischen den Radien der Außenschalen entstehen kleinere Nischen, die für Exponate genutzt werden können. Interessant ist, daß wir hier eine Kuppel-Architektur generieren, wie sie überall auf der Welt in der Urform des Hauses, der runden Hütte, verbreitet ist, wie wir sie aber auch aus den Hightech-Bauformen eines Buckminster Fuller kennen. Ein evolutionärer Bogen spannt sich.

Innerhalb des Zellgewebes werden den einzelnen Projekten eigene Bereiche zugewiesen und die Funktionen verteilt. Durch die sphärische Durchdringung bleibt jedoch alles miteinander verbunden. Sollte sich die Standfläche vergrößern, so kann die zelluläre Architektur problemlos - wie ein Hüttendorf - nachwachsen.

Das Konzept für die Einbindung und Darstellung der einzelnen Projekte und Exponate basiert auf dem gegenwärtigen Wissensstand. Entsprechend sind der detaillierten, inhaltlichen Gestaltung derzeit enge Grenzen gesetzt. Sie kann letztlich nur in der direkten Abstimmung mit den einzelnen Projekten erfolgen. Unsere heutige Darstellung definiert die Möglichkeiten und Werkzeuge, die der Stand anbietet und stellt Formen der Umsetzung empfehlend und beispielhaft dar.



Beim Schminken für den Bräutigam-Schautanz orientieren sich die Männer der *Wodaabe* an den *Schönheitsidealen* ihrer Gesellschaft: helle Haut, hohe Stirn, schlanke Nase. Das einwöchige *geerewol*-Fest ist der Heiratsmarkt der *Woodabe*, auf dem die Frauen die Attraktivität und Ausdrucksstärke der heiratswilligen Männer beurteilen.



5.2 Kontaktzonen

Die Außenbereiche des Standes weisen angeschnittene Schalensegmente auf, die wir als Kontaktzonen bezeichnen. Das sind einmal thekenähnliche Informationsmodule und zum andern Flächen für größere, wirkungsvolle Exponate, die als Eyecatcher fungieren. Diese Exponate können auch wechseln und sich auf die Themenschwerpunkte des aktuellen Veranstaltungsprogramms beziehen. Diesem Aspekt der variablen Programmierung werden wir noch mehrfach begegnen - wie gesagt, der Stand ist ein Werkzeug in der Hand der Gastgeber.

Die uns vorliegende Liste von Einzelprojekten macht deutlich, daß eine Vielzahl keine exponierbaren Objekte für den Flaneur anbieten können, wohl aber nach Vermittlung und Dialog verlangende Inhalte. Sie werden sich anders, nämlich in einem wechselnden

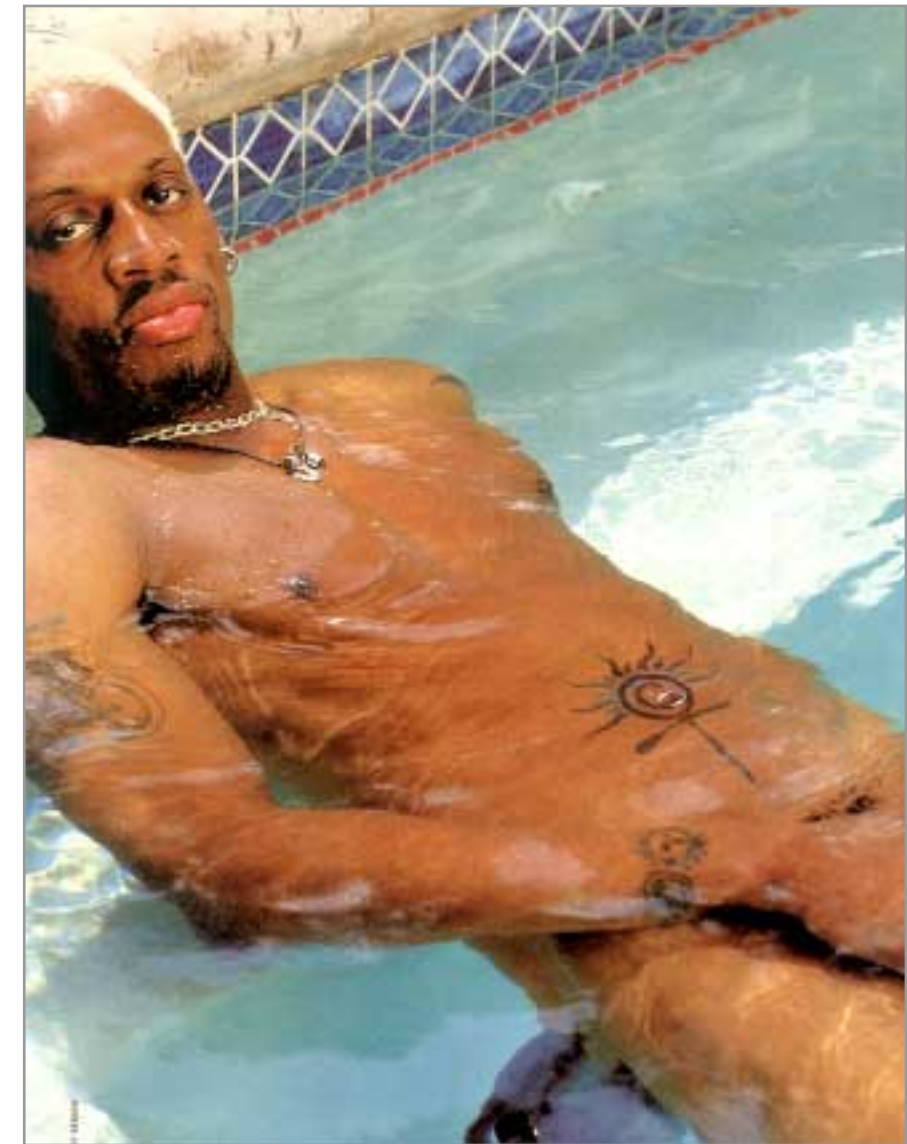
Veranstaltungsprogramm darstellen, das teils auf dem Stand und teils im Café und Seminarraum stattfindet. Es ist Aufgabe der Kontaktzone, darüber zu informieren und auch Anmeldungen entgegenzunehmen. Je nach Focus der temporären Gastprojekte können die Infotheken durch die Plazierung weniger Accessoires ihren Charakter ändern. Mal fungieren sie als Reisebüro, mal als Bankschalter, mal als Ladentheke.

5.3 Die Homepage

In die Theken der Kontaktzone ist eine zweite, virtuelle Architektur integriert: eine Homepage im WWW, die die vielfältigen Initiativen, die von den Indigenen Völkern selbst oder von anderen Vereinigungen über sie, für sie und mit ihnen im Netz vorhanden sind, dem Besucher in einer aufbereiteten Form zugänglich macht. Die Präsenz und Position des Internets an



Frisur, Make Up, Accessoires und Marken sind wichtige Mittel für das *Selffashioning* und den individuellen Einsatz auf dem *Markt der Aufmerksamkeit*. Wie an der Börse, so kann auch hier der wahre Gehalt der Spekulation nur in der Transaktion realisiert werden.



I'm not an athlete any more, I'm an entertainer. Seit Denis Rodman seine Interessen auf Tattoo, Bodypiercing und Crossdressing verlegt hat, ist der Basketballspieler der Chicago Bulls zum *perfect specimen* der Medien geworden.

zentraler Stelle ist hier von großer Bedeutung. Es zeigt dessen sinnvollen Nutzen als Gegenöffentlichkeit und Instrument der Wechselwirkung für die Indigenen Völker - und es räumt auf mit dem Vorurteil der Rückständigkeit und auch der Unvereinbarkeit von lokaler Kultur und globaler Kommunikation.

Die Homepage soll schon Anfang 2000 aufgebaut werden, um alle Projekte auf den gemeinsamen Auftritt einzustimmen und die Entwicklung kommunitär zu machen. Sie wird dann für die Dauer des EXPO zu einem zentralen Kommunikationswerkzeug, das auch die Präsenz entfernter Projekte ermöglicht. Ein Projekt wie z.B. Amazon Radio kann hier aktiv eingreifen. Und sie ermöglicht eine nachhaltige Weiterarbeit auf dem erreichten Wissens- und Erfahrungsplateau.

Die Homepage wird als Rückprojektion auf der Thekenoberfläche abgebildet. Ihre Projektionsfläche ist berührungssensitiv und bietet so die Möglichkeit einer gemeinsamen, auch beratenden Navigation. Eine spezielle Gestaltung und Programmierung der Site stellt die indigenen Völker der Welt als Community dar und erlaubt dem Benutzer verschiedene Formen der Abfrage und Einschreibung. Und sie ist natürlich mit dem Gesamtgeschehen an der Weltbörse der Lebensstile im Haus der Weltweiten Projekte gekoppelt, für die hier vielfältige Handlungsmöglichkeiten angeboten werden können.

5.4 Das Archiv der Indigenen Kulturen
Die sich im ©-Gewebe ergebenden Wandelgänge werden an den Wandungen mit einem durchgehenden Bild- und Materialfries gestaltet, das den materiellen und immateriellen Reichtum der indigenen

Kulturen in inhaltlichen Sequenzen darstellt. Einschlüsse von Erdproben, Rohstoffen und Pflanzen aus aller Welt, Zeichen und Symbole, Farben, Kleider und Schmuck, Bräuche, Nahrung und auch Klänge thematisieren als mediales Archiv das in den indigenen Völkern angesammelte, kulturelle Erbgut der Menschheit.

Die Präsentation wechselt zwischen materiellen und immateriellen, zwischen haptischen und visuellen Qualitäten. Diasequenzen in langsamer Überblendung dynamisieren das Fries. An einigen Stellen sind Interaktionen möglich: das kulturelle Erbgut wird weitergeschrieben mit den Spuren und Hinterlassenschaften der Besucher, die an einem Grafikboard ihr eigenes Zeichen gestalten und in das Archiv eingeben können. Die notwendigen Medientechniken ist in den Zwischenräumen der Wandungen untergebracht.

Dieses Archiv greift auf die faszinierenden Kunst- und Wunderkammern des 17. Jahrhunderts zurück, die die Trennung von Mensch, Natur und Technik zu überwinden suchten. Es ist Zeitraffer und Mikrokosmos zugleich. Es erfüllt auch einen höchst pragmatischen Zweck, weil es einen Faden durch den Stand legt und damit eine sanfte Zwangsführung vorgibt.

5.5 Das Haus des Gastgebers
Eine der geschlossenen Kuppeln wird sich in ständiger Veränderung befinden. Jedesmal, wenn eine neue Projektgruppe die Gastgeberschaft am Stand übernimmt, wird sie an dieser Stelle ihr eigenes Haus bauen. Schon das Bauen wird Teil des Auftritts, das Haus dann temporärer Teil der Ausstellung. Der Besucher lernt eine spezifische Hüttenbauweise kennen und sieht vor allem auch den Zusammenhang mit der modernen Standarchitektur.



Die Körpermalereien der Nuba sind nicht nur die Passion besonders begabter Künstler, sie gelten auch als selbstgestaltete Uniformen jener Altersstufen, die die Hoffnungsträger der Gesellschaft ausmachen. Die Verzierungen müssen der kritischen Begutachtung des Publikums standhalten. Mißlungene Muster werden gern mit Spott kommentiert.

Ist das Haus fertiggestellt, gibt das natürlich Anlaß für ein kleines Fest, das die neuen Gastgeber ausrichten. Es ist ihr Haus, ihre Botschaft auf der EXPO: die von weither kommenden Gäste werden so zu Gastgebern. In den folgenden Tagen werden sie unter ihrem Dach projektspezifische Veranstaltungen, Workshops, Lectures und Präsentationen durchführen. Dann wird abgebaut, die nächste Gruppe übernimmt den Bauplatz.

5.6 Das Tagebuch der Begegnungen

Die sechste Struktur ist rein zeitlicher und erzählerischer Art. Sie bezieht die Lebensspanne der Projektmitarbeiter auf der EXPO von 153 Tagen in den Auftritt mit ein. Die Vertreter der Projekte erleben jeweils ihre eigene Geschichte mit der Weltausstellung, mit den Projektpartnern, mit den Besuchern, in der Auseinandersetzung mit sich und den Angehörigen

zu Hause. Eine(r) von ihnen beginnt ein öffentliches Tagebuch, das nach einigen Wochen von einem anderen übernommen und weitergeschrieben wird. Ein dritter fährt fort...

Es entsteht eine subjektive Verkettung der wechselnden Standpunkte und Schreibweisen, die als tägliche Kolumne im Internet, im Radio und in ausgewählten internationalen Tageszeitungen veröffentlicht wird. Tagebuchnotizen haben einen Reiz des Intimen: der Fremde und seine Erfahrungen als mein täglicher Begleiter, eine Auseinandersetzung im Verhältnis 1:1. Diese Form der persönlichen Geschichtsschreibung erzeugt auch ein Bewußtsein für die Wichtigkeit der kleinen Begebenheiten im großen Ereignis und eine andere, geistige Form der Nachhaltigkeit, wie sie die Tradition der mündlichen Überlieferung bei den Indigenen darstellt.



5.7 Die externen Satelliten

Der Auftritt der Indigenen Völker auf der EXPO soll auch bei den dezentralen weltweiten Projekten der indigenen Völker eine interaktiv nutzbare Präsenz haben. Dafür werden geeignete Projekte mit einer entsprechenden Infrastruktur ausgewählt.

Bei einem forstwirtschaftlichen Projekt im Regenwald Brasiliens z.B., an einem Gesundheitszentrum der Maori auf Neuseeland, bei einem Projekt für die Gewinnung sauberen Trinkwassers in Afrika... werden Satelliten des © installiert, die als lokaler Versammlungsort und globaler Vernetzungspunkt dienen. Der äußere Ring des © wird als einfache Bodenmarkierung angelegt, das innere C ist eine Sitzbank mit einem eingebauten Rechner und einer Kamera mit Internetzugang zum HWWP.

Es sind aber auch andere symbolische Umsetzungen des © denkbar: Ein Brunnen in einem Indianerreservat wird mit dem © -Zeichen gestaltet und demonstriert das originäre Recht auf das Lebenselement Wasser und dessen Schutzwürdigkeit. Oder ein © im Regenwald, gestaltet als pneumatische Struktur, die über den Wipfeln schwebt, ähnlich den Forschungsinseln der Pharmaindustrie, stellt die Frage nach Schutzrecht und Urheberschaft gleich in mehrfacher Weise.

Für diese Projekte müssen Sponsoren oder Paten gefunden werden.

5.8 Das Veranstaltungsprogramm

Die Indigenen Völker werden auf ihrem Stand verschiedene Programme anbieten, aber sie werden auch die gemeinschaftlichen Strukturen des HWWP intensiv mitgestalten und nutzen. (Bei einer Standfläche von nur 300 qm ist die Aufführung größerer Events auf dem Stand sowieso nicht möglich.) Das Leitthema des Cafés der Weltweiten Projekte, die universelle Gastfreundschaft, kann gerade von den indigenen Völkern facettenreich mitgestaltet werden. So kann die Speise- und Getränkekarte des Cafés mit regional wechselnden Kulinaria aufwarten, die thematisch auf die Veranstaltungen abgestimmt sind.

Auf der gemeinsamen Bühne des HWWP findet ein kulturelles Programm statt, das aus den Vorschlägen der Projektteilnehmer und unter Beratung durch ein Gremium von Fachleuten aus den Bereichen Musik (Jalla Music Köln), Theater, Tanz, Film (Haus der Kulturen Berlin) und Literatur (Lettre International) zusammengestellt wird. Ein Gremium empfiehlt sich, weil dadurch die Ansprüche an Qualität und Kontinuität gewahrt sind.

Musik

Zum Wochenende finden die musikalischen Events statt. Sie sind hochattraktiv und hier kann man auch Rundfunk und seinen multikulturellen Programmen zählen. So können Stars der Szene präsentiert (und finanziert) werden oder auch Crossover-Projekte zwischen Musikern der westlichen Welt mit indigenen Kollegen.

Tanz und Theater

Neben der Darbietung traditioneller Tanz- und Spielformen durch die Projektteilnehmer auf dem Stand können in Kooperation mit dem Haus der Kulturen Berlin aktuelle Stücke erarbeitet oder aus den Tourneep länen internationale tätiger Ensembles übernommen und aufgeführt werden.

Film

Zu festen Zeiten wird der Seminarraum des HWWP als Filmclub genutzt. Er präsentiert ein Programm von Filmen unabhängiger Filmemacher der indigener Völker, die bei uns nie oder selten gezeigt werden und auf ein besonderes Interesse treffen werden.

Lectures und Workshops

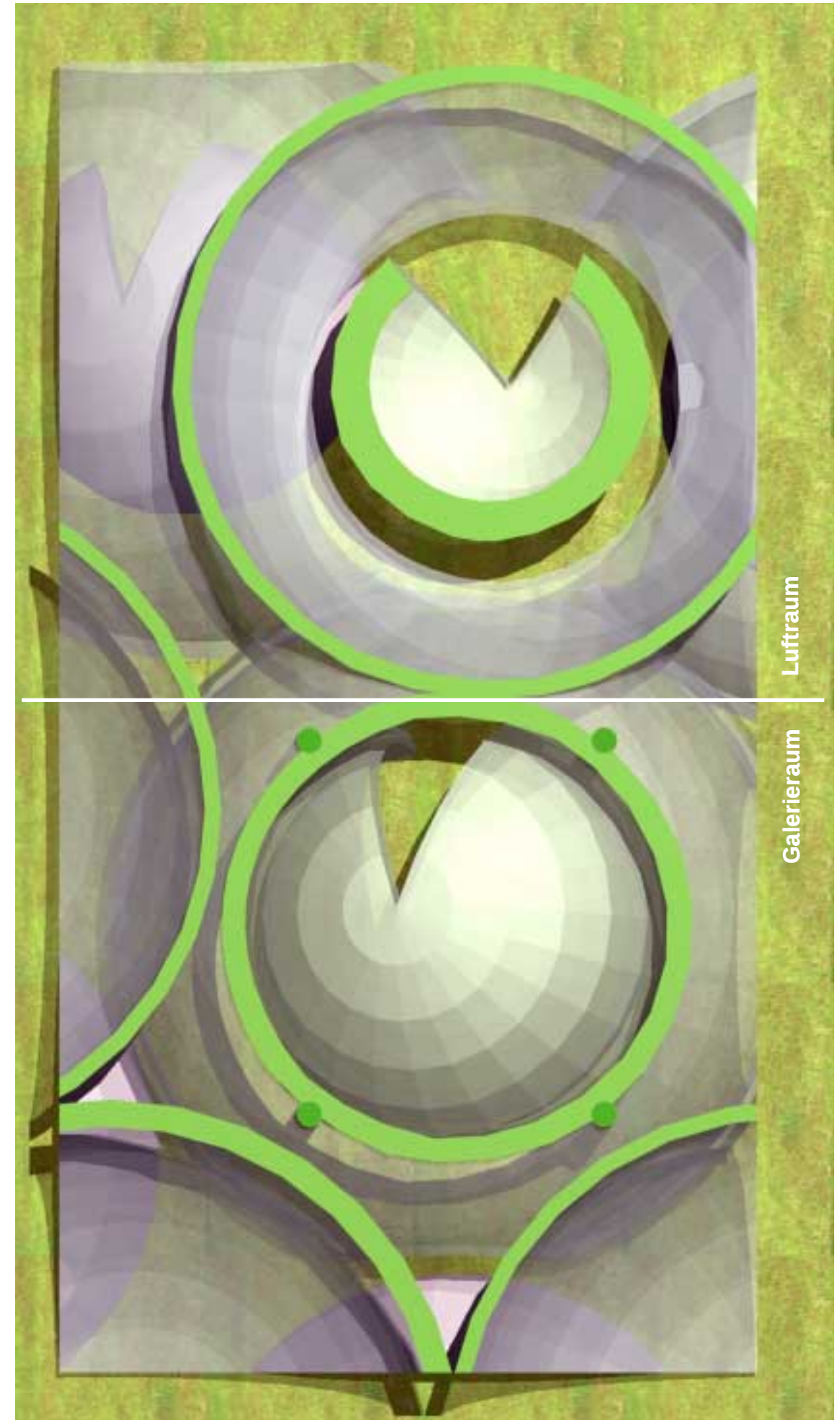
Im Seminarraum werden interdisziplinäre Tagungen zu den sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Schwerpunktthemen durchgeführt, die auch die Schwerpunkte des Auftritts am Stand bestimmen. Es steht jeweils ein Thema im Mittelpunkt des Interesses und wird von möglichst vielen Seiten beleuchtet. Das ist nicht nur ergiebiger und nachhaltiger, es ist auch für den Besucher interessanter. Hat er ein fachliches Interesse, so kann er sich vorab via Internet über den Veranstaltungsplan der "Indigenen Volkshochschule" und die Themen informieren.



6 "The human being is the bond"

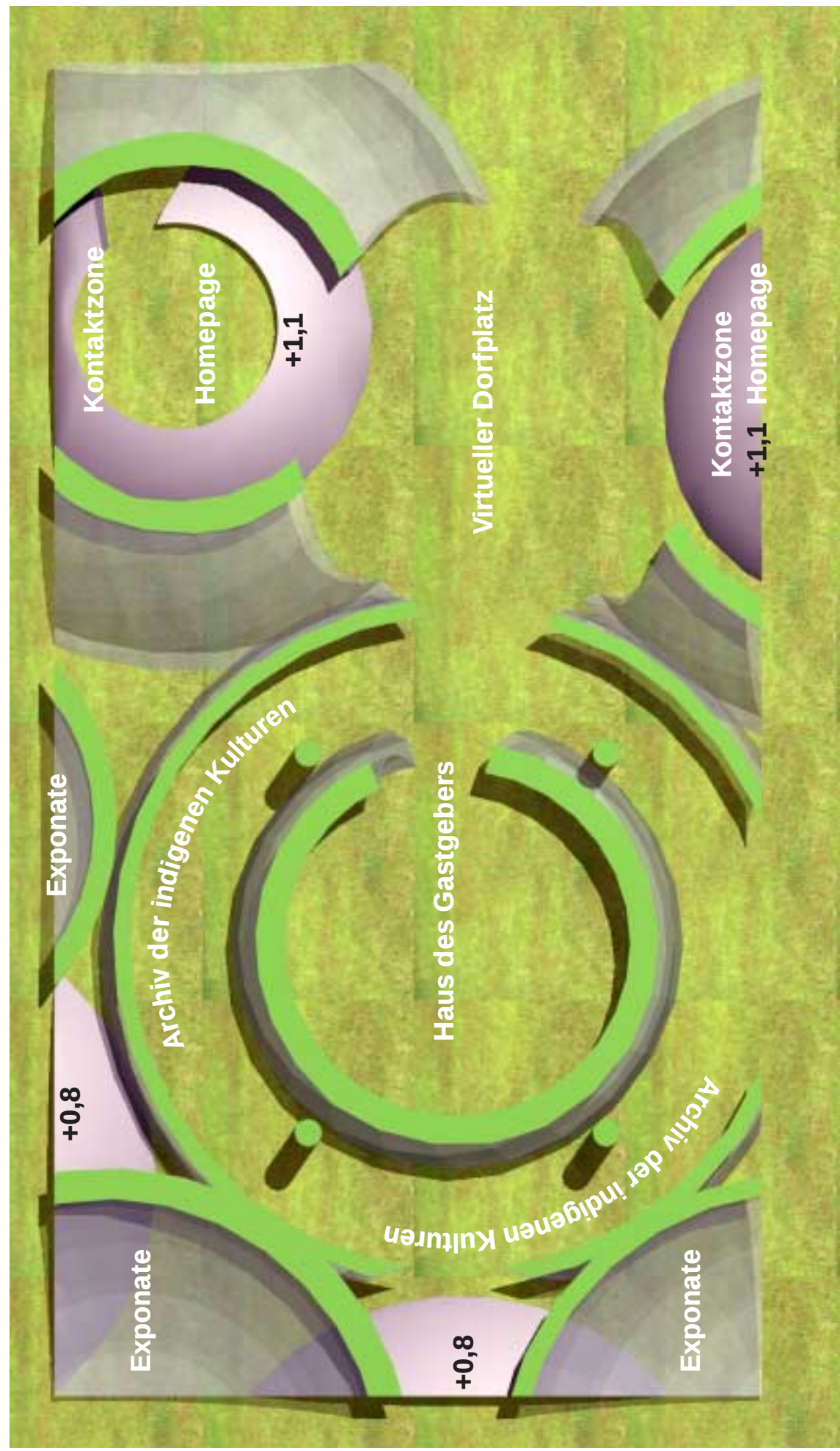
Unser Gestaltungsvorschlag ist ganz aus den Kommunikationsinhalten und Begegnungsformen entwickelt, die wir für den Auftritt der indigenen Völker für wichtig erachten. Er bietet einen neuen Zugang zu den Themen und Problemen, indem er Kopplungen und Brücken einführt, die an unsere heutigen Lebenszusammenhänge andocken und den Indigenen als Zeitgenossen vorstellen. Als Seitenwechsel ist der Stand das für alle neue und fremde Territorium, zusammengesetzt aus den Gestaltungsrechten der Menschen, die ihr kulturelles, soziales und natürliches Erbe nur in der Weiterschreibung wahren können.

© Die Architektur der indigenen Völker



+3,5 M

Die Architektur der Kuppeln und Sphären von oben. Der große Sphärenring rechts und die C-Schale schweben im Luftraum des Atriums. Das Signet des © ist klar erkennbar. Schalenring und Schale werden mit Gobos und Internet-Projektionen bespielt.

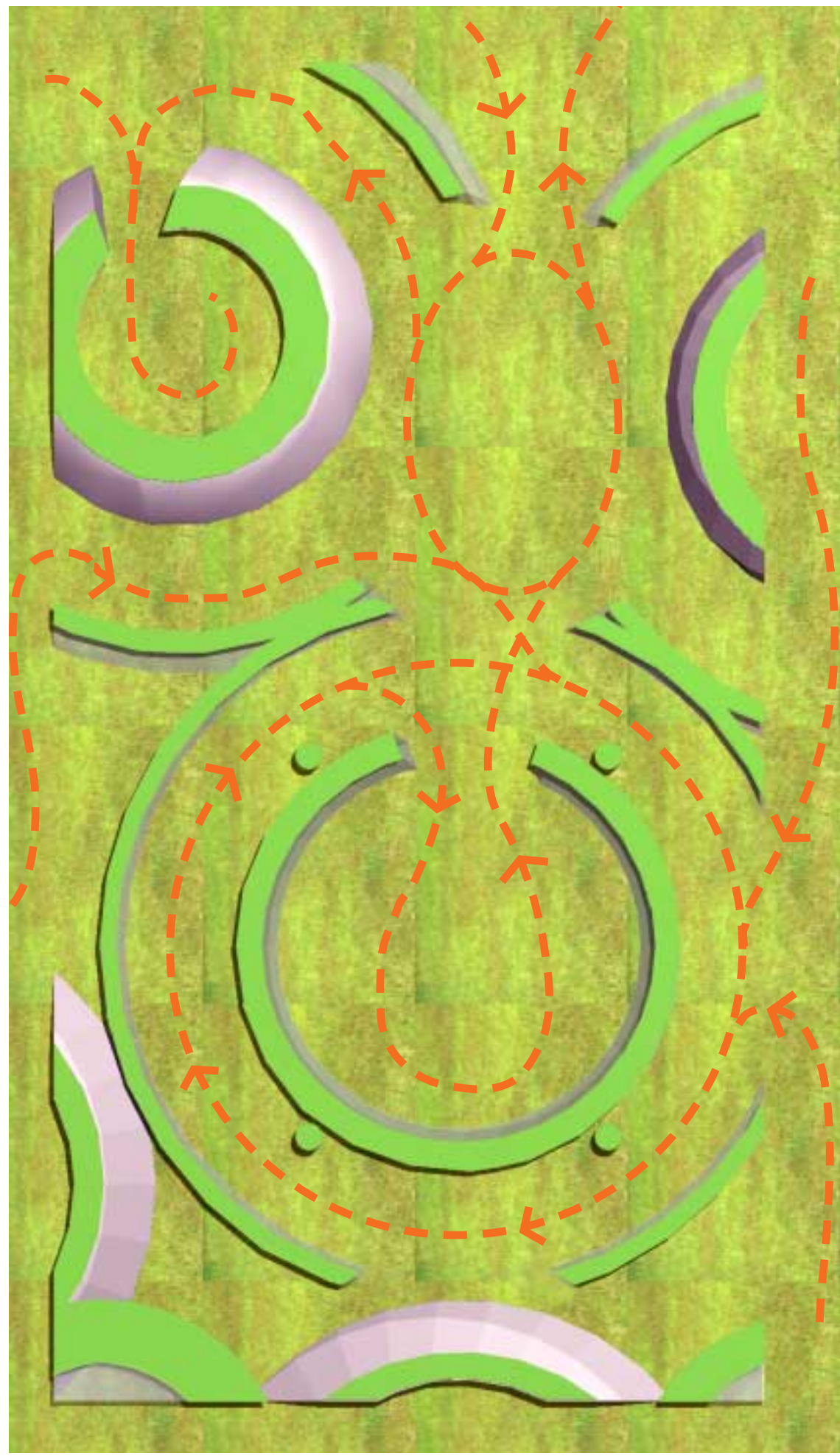


+0,0 M

Die Hauptbereiche sind definiert. Der virtuelle Dorfplatz unter der schwebenden Schale soll für Aktionen genutzt werden, die die externen Projekte auf dem Stand medial präsent machen. Zu beiden Seiten sind die Internetterminals platziert. Die Höhenangaben beziehen sich auf die Bauhöhen der geschlossenen Schalensegmente, die für Exponate und Medien nutzbar sind.

+0,5 M

Durch die Kontaktzonen und das Archiv der indigenen Kulturen ist eine Hauptlauftrichtung und damit eine sanfte Zwangsführung vorgegeben. Generell ist der Zugang von mehreren Punkten möglich, er kann aber auch bei Bedarf kanalisiert werden.



Schnitt

